Noch jetzt reden die altstädtischen Ackerbürger von lukkenbergischen Hufen. Daß Brandenburg um diese Zeit eine berühmte und bekannte Stadt war, dafür zeugt die älteste Urkunde des Stadtarchivs. Der zu Folge empfahl bei Gelegenheit eines Boddings, d. h. eines allgemeinen Landtages zu Havelberg, Buchard von Valkenstein seinem Herrn, dem Markgrafen Otto I., das Gesuch der Brandenburger um Zollfreiheit mit den Worten: „Von allen übrigen Burgen hat die Brandenburg einen ruhmvollen und weit bekannten

Das neustädtische Rathaus zu Brandenburg.

Namen, sie ist eine königliche Burg, eine kaiserliche Kammer, der Sitz eines Bischofs.“ So verlieh denn Otto I. 1170 dem Orte, der schon das Stadtrecht besaß, auch die Zollfreiheit. Desselben Markgrafen Gemahlin, Judith, auf dem Grabstein, den noch Sabinus, ein bekannter brandenburgischer Dichter, Melanchthons Schwiegersohn, sah, „gemma Polonorum“, die Perle Polens, genannt, ist in dem Dome bestattet worden.

Obwohl Brandenburg die Hauptstadt der Mark war, residierten dennoch die Markgrafen nicht eigentlich hier; wohin ihr Amt sie rief, nahmen sie Wohnung, und bald diente ihnen dazu ein Schloß, bald ein Kloster,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342